

Der Wildschütz Jennerwein

1. Es war ein Schütz in sei-nen schön-sten Jah-ren, der wur-de

1. weg-ge-putzt von die-ser Erd. Man fand ihn

erst 1. am neun-ten Ta-ge bei Te-gern-see am Pei-ßen-berg.

2. Auf hartem Fels hat er sein Blut vergoßen, und auf dem Bauche liegend fand man ihn. Von hinten war er angeschossen, zerschmettert war sein Unterkinn

3. Man brachte ihn ins Tal und auf den Wagen, bei finstrier Nacht ging es gleich fort. Begleitet von den Kameraden nach Schliersee, seinem Lieblingsort.

4. Dort ruht er sanft im Grabe wie ein jeder, und wartet auf den jüngsten Tag. Dann zeigt uns Jennerwein den Jäger, der ihn von hint' erschossen hat.

5. Und nun zum Schluß noch Dank den Veteranen, die ihm den Trauermarsch so schön gespielt. Ihr Jaga, laßt euch nun ermahnen, daß keiner mehr von hinten zielt.

6. Denn auf den Bergen, ja da wohnt die Freiheit, ja auf den Bergen ist es schön. Allwo auf grauenvolle Weise der Jennerwein zugrund muß gehen.